

Beirut, Em. Romon, aus ebendiesem Jahre zweifelt niemand an ihrem guten Glauben. Allerdings seien auch Irrtümer bei ihren Angaben vorgekommen. Das erkläre man mit ihrer völligen Unkenntnis der Masse: sie vermag nicht mit Bestimmtheit die Tiefe des im Schosse der Erde erblickten Wassers anzugeben.

Vielleicht verdient in diesem Zusammenhange auch der damals dreizehnjährige, in Kalifornien geborene Pat Marquis erwähnt zu werden, von dem die Zeitungen im Mai 1937 berichtet haben. Er hat danach vor zahlreichen Londoner Aerzten den Beweis erbracht, dass er mit verbundenen Augen sehen, lesen, Auto fahren und Billard spielen konnte. Bei näherer Untersuchung durch den Leiter des Londoner Königlichen Aerztehauses stellte es sich heraus, dass er nicht mit den Augen, sondern mit der Stirn „sah“. Wenn man ihm nämlich nicht nur die Augen, sondern auch noch die Stirn mit einem dicken Tuch verband, vermochte er nicht mehr zu sehen.

Im Maiheft 1949 des „Life“ wurde nun wieder von solch einem Wunderkind berichtet. Es handelt sich diesmal um den jetzt siebzehn Jahre alten Schüler Pieter van Jaarsveld in Potchefstroom in Südafrika, der es allerdings als Kind unserer Zeit verstanden hat, aus seiner Begabung Kapital zu schlagen: er hat die Eureka Indication Ltd. gegründet und macht anscheinend keine schlechten Geschäfte. Pieter ist seinen Vorgängern auch insofern überlegen, als er nicht nur Wasser, sondern auch andere wichtige Bodenschätze wie Diamanten, Gold, Kohle und Erdöl zu lokalisieren vermag. Für ihn wird der Boden nicht durchsichtig, sondern er nimmt die im Untergrunde schlummern den Bodenschätze durch „Dämpfe“ wahr, die er je nach dem Objekt an ihrer verschiedenen Färbung unterscheiden kann: Diamanten sieht er als glänzende Flecken; Wasser erscheint ihm wie ein Mondstrahl, der auf eine Fensterscheibe trifft, Gold äussert sich wie ein dunkler Dampf, Kohle hingegen heller. Er vermag seinen Besuchern unmittelbar seine Fähigkeiten ad oculos zu demonstrieren, indem er ihnen sofort die Anzahl ihrer Goldplomben richtig angibt und dergleichen mehr. Kein Wunder, dass er in dem an Wasser armen, an Bodenschätzen reichen Südafrika viel gesucht ist und als der „Junge mit den X-Strahlen-Augen“ weit und breit berühmt geworden ist. Unter 200 Bestimmungen soll er nur zehn Misserfolge gehabt haben. Seine Honorarforderung beträgt im allgemeinen 25 Guineen (100 Dollar), aber bei Gold- und Diamantenvorkommen zieht er eine Beteiligung an den künftigen Gewinnen der neuen Mine in Höhe von 10 bis 15 Prozent vor. Seine spezielle Begabung wurde durch Zufall entdeckt, als er sechs Jahre alt war.

Der Mann der Wissenschaft, von dem eine Erklärung solcher Phänomene verlangt wird, steht da vor einem schwierigen Problem und muss sie entweder